

Die Zeitung und Berichte: In der Hauptstadt über deren Aufgaben abweichen monatlich Ausgabe A (1 mal täglich) 10 Pf., Ausgabe B (2 mal täglich) 20 Pf., bei Buchdruck 10 Pf. pro Ausgabe A 50 Pf., Ausgabe B 10 Pf. Durch unter anderem Wirtschaftsberichten und durch die Zeitungen (Landespolitische) Deutschlands monatlich 1 Mark ausreichend. Sonderausgaben für Österreich-Ungarn & Co. 45 Pf. vierseitigjährlich, die übrigen Länder sind Zeitungsspezialitäten.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnsteigen und bei den Zeitungsverkäufern 10 Pf.

## Redaktion und Expedition:

Johannstraße 6.

Telefon Nr. 158, Nr. 222, Nr. 1173.

Berliner Redaktions-Bureau:

Berlin NW. 7, Weisshaus Ferdinandstraße 1.

Telefon 1, Nr. 9275.

# Leipziger Tageblatt

## und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 51.

Mittwoch 20. Februar 1907.

## Das Wichtigste vom Tage.

\* Um gestrigen Tage wurde der deutsche Reichstag durch eine Thronrede des Kaisers eröffnet. (S. Beiträte.)

\* Fürst Bölow lehnt jede Verantwortung für die im Wahlkampf verbreitete Propaganda. Die Älger des Herrn Gräfereit ab. (S. Lobs. R.)

\* Der preußischen Abgeordnetenhaus beginnen die Beratungen des Hauses des Ministeriums des Innern, wobei der Minister sich über eine Reihe politischer und äußerer Vorderungen äußerte. (S. Dr. R.)

\* Die Haager Friedenskonferenz soll langsam eröffnet werden. Die Verhandlungen sollen streng geheim geführt werden. (S. Wahl.)

## Die Chronrede.

Eine Thronrede soll ein Regierungsprogramm sein. Und dieser programmatische Charakter zeigt die Grenzen ihrer Bedeutung. Es werden Absichten kundgetan. Was aus diesen Absichten wird, wie weit sie die Gesetzgebung beeinflussen, ob sie überhaupt in ihr zur Geltung kommen, muss erst die Zukunft lehren. Denn die Regierung ist nicht souverän. Das Parlament hat mitzureden. Und es ist für die heutige innerpolitische Lage bezeichnend, dass diese Einschätzungen eher Bedenken als Hoffnungen andeuten.

Aber auch Absichten können wertvoll sein, um so wertvoller, je stärker sie von persönlicher Energie gespeist und (in diesem Sonderfall) je stärker sie verklärt werden. Der in der Thronrede offensichtliche Wohlstand ist höchst überzeugend. Die Rede selbst ist ein schönes Dokument ehriger Würdigung und vollständigen Sinnes. Sie beginnt mit dem Ausdruck der Genehmigung über den Ausfall der Wahlen und schließt unmittelbar daran die feierliche Befreiung des Kaiser, das er gewollt ist, „alle verfolgungswütigen Recht und Gewalt“ gewissensfrei zu achten. Das kann unter Berücksichtigung der aktuellen politischen Strömungen nur heißen: Um Reichsrecht wird nicht gerüttelt. Und hierbei ist zu bedenken, dass in negativer Beziehung zum Programm der Regierung eine ganz andere Kraft innenwirkt als im positiven. Wo die Regierung Rechtstaatliches zu tun versucht, ist sie vom Willen des Parlaments abhängig. Wo sie aber etwas unterlassen oder verhindern will, ist sie nur auf die Befreiung des Bundesstaates angewiesen. Es ist also zu freute aller, die in einer friedlichen Entwicklung der deutschen Reichsstruktur das Heil erblicken, eine neue Gewähr für das Gemeinwohl aller Autoren & la Dr. Eisenhart gegeben. Dass die Regierung dagegen vom Parlament nationale Unverlässigkeit fordert, ist ihr gutes Recht, das ihr von diesem Reichstage nicht verworfen werden wird.

Sie erste Aufgabe wird die Erledigung des Reichshaushaltsgesetzes für 1907, des Nachtragkredits für Südwestafrika und des Kaufbans von Keimberg nach Kubu sein. Diese Vorlagen gehen Ihnen sofort in den früheren, nur unvorsätzlich veränderten Gestalt zu. Bei diesen Antragsvorschriften konkreter Natur gelingen sich nur noch einige kleinere Kolonialvorlagen, die Kolonialamt und Kameradschaften und, in einem anderen Abzug, die Majestätsbeleidigungen. Das mag wenig scheinen, ist aber angesichts der Geschäftslage gerechtfertigt. Der Reichstag wird einfach vorläufig keine Zeit haben, sich mit anderen Dingen als dem Etat und den allerdringendsten Vorlagen zu beschäftigen.

Was die Thronrede über die Lage in den Kolonien sagt, ist gleichfalls durchweg zu billigen. Weitgehend gegen die Regierung und dem glänzenden Verlauf des südwestafrikanischen Feldzuges keine Argumente geschmiedet werden können, ist hier so oft erörtert worden, dass jedes weitere Wort überflüssig ist. Es sei deshalb über diesen Teil der Rede nur noch gebührendweise gesagt, dass sie dem Erwartungen des deutschen Volkes auch hinsichtlich der Anerkennung unserer „Taten“ gerecht wird. Das wird manche Wunden, und nicht nur temporäre, rascher verheilen lassen.

Das Bedenken der Thronrede nach dem Votanzug zur Beschlussfassung ist ihr Teil, der sich mit der Sozialdemokratie und der Sozialpolitik befasst. Dieser Abzug hat uns veranlasst, sie als Dokument klarer Würdigung zu bezeichnen. Wenn aus diesen Worten der Triumph des Siegers klängt, so zeigen diese Worte selbst doch irgendwie von Hochmut. Auch die Charakteristik der Sozialdemokratie, überzeugt eine immerhin seltene Erwähnung in einer Thronrede, ist nicht unerwartet. Soweit die direkten Ziele und die Bedeutung der Führer in Betracht kommen, ist auch der Vorwurf der Kulturbefreiung berechtigt. Die Tatsache allerdings der Erwähnung eines großen Teils der Arbeiterschaft zu einer Art zeitigen Gebess ist in den Augen sozialpolitischer Gelehrter eindeutig, wenn auch nur vorsichtig gewollt. Kulturbefreiung ist ein Begriff der sozialistischen Bewegung. Dass auch die Regierung dies erkennt, sagt die Thronrede nicht, worüber man übrigens nicht allzu froh mit ihr ins Gericht zu gehen braucht. Denn die wichtigste Fortsetzung des Tages erschließt sie. Sie verspricht, den deutschen Arbeitern nicht unter den Sünden der Sozialdemokratie leiden zu lassen. Und dann kommt der jähre Satz: „Den (sozialpolitischen) Gesetzgebungen beruht

auf dem Grundsatz der sozialen Verpflichtung gegenüber den arbeitenden Klassen und ist daher unabdinglich vor der wechselseitigen Parteidurchsetzung“. Also keine Politik mit Duderstadt und Peitsche. Eine glatte Abfahrt an alle Schafsmacher. Sozialpolitik um ihrer eigenen inneren Notwendigkeit willen. Bravo!

Die wenigen Sätze über die künftige Lage und die Haager Konferenz bedürfen keiner Erläuterung.

Wie so viel verdienter Anerkennung fällt es fast schwer, auf einen empfindlichen Punkt hinzuweisen. Der Thronrede fehlt leider jede Anerkennung, wie die Regierung sich zu dem Zentrum zu stellen gedenkt. Es wird nicht erwähnt. Und war doch der Widerpart, der die Auflösung des Reichstags verursachte. Schade, dass hier alten Regelungen, vielleicht auch aus Diplomatenbüchern, nachgezogen werden soll. Will man es von der Tafel des Zentrums selbst abhängen lassen, wie es behandelt werden soll? Das ließe dann leider nicht auf die Thronrede von dem antinationalen Wesen des Zentrums bei der Regierung schließen.

## Prestimmun.

Bon Prestimmun über die Thronrede seien vorläufig folgende wiedergegeben:

Die „Rat.“ sitzt:

Angenommen ist es überallseitige und ungemein Wendungen in Richtung, berichtet jedenfalls der berüchtigte, arbeitsfreie und zuverlässige Ton, wenn die Thronrede gehalten ist. So votiert der Deutsche Kaiser schon nicht mehr zu den Geschenken seines Sohnes gerechnet, wie in dieser Aussicht die das Reichsprogramm in den neuen Reichstag aufstellt. Das Votanzug des Kaisers zur Reichsverfassung steht in vollster Harmonie mit dem Konsens des Reichstags und berücksichtigt die Flucht der Volksvertretung, den Reichs keine weitsichtige Stellung zu nehmen. Jenes Bekanntnis nimmt ein vorstehender Vertreter zum allgemeinen gleichen Wohlstand, was wie es zu einer Sicht ihres des Kaisers mehrheitlich bestätigt haben. Der Sozialdemokratie wird es schwer werden, ihren Anhängern auch jetzt noch mit dem Gehabe des brogenden Staates gerecht zu machen, zumal sie zu seinem Determinanten noch der Grundzustand ist: der deutsche Arbeitervolk nicht unter der Last der Sozialdemokratie leidet. Das ist wieder der Fehler der Haussitzung von 1890, der hier spricht, und wir haben die gute Aussicht, dass es bald in seinem Bereiches auf die Volksvertretung nicht gekommen sein wird.

Die „T. L. R. R. R.“ urteilt u. a.:

Es liegt in der Natur der Sache, wenn die Thronrede so in ihrem materiellen Teil auf diese knappen Ausführungen beschränkt bleibt. Die „Forderung des Tages“ enthalten. Aber ebenso erkennt es die Stunde auch, dass jeder deutscher, im letzten Kreise des Reichs aufgewandten Krafts gebaut wurde, die das Reichswohl und den Staat, die nationale Wiederkehr des Reichstags, seitlich habe. Die Thronrede vermeidet es, die auf den Ausgangspunkt des Komplexes zurückzufallen, der zweitens Zentrum und dann die Sozialdemokratie gilt; sie begnügt sich damit, den nationalen Parteidurchsetzung und die nationale Kultur- und Wissenschaftsförderung des Reichs zu schaffen, ohne es direkt zu nennen, eine Schwäche, die zulassen würde, wenn nicht auch Bölow noch unmittelbar vor dem Parlamentssitzung durch die Präsidenten des Deutschen Reichs von der „antinationalen Krone“ befreit an den öffentlichen Wahlen antritt. Die Regierung erhält eine Menge Zusicherungen, die sie mit dem Konsens des brogenden Staates gerecht zu machen, zumal sie zu seinem Determinanten noch der Grundzustand ist: der deutsche Arbeitervolk zu tragen. Einem zentralen Konsens entspricht es, dass die Krone nicht mit dem Konsens der Wiederaufrichtung der Wiederaufrichtung, der am Boden liegenden Sozialdemokratie. Die Charakteristik, die sie hier mit der Verantwortung ihrer Imposten, ihrer Kulturbefreiung und Verneinung des Lebensbedürfnissen zu teil wird, ist so tief, als irgend möglich und erschreckend.

Das „Berl. Tagbl.“ sagt:

Was das Volk will, das ist eine von freiheitlichen und sozialen Geiste getragene Politik. Hier liegt die wesentliche Aufgabe der Zukunft. Der einzige Rückhalt, des konservativen Schutzbauern, der unpolitisch veränderten Gesellschaft, der absolutistischen Weltlichkeit“ ist das Volk unfehlbar mehr. Die Thronrede betont seine Freude, die Unterstaltungsfähigkeit der Reichslandes zu gewinnen, so dass wie möglich und so gründlich wie möglich.

Das „Deutsche Tageblatt“:

Im großen und ganzen hat die Thronrede so befriedigt, wie kaum eine in den Jahren vorher. Es geht ein fröhliches nationales Herz durch sie: es ist, als seien Rück und Vorfahrt einander näher geworden. Der Kampf gegen die Gewalten des Unterganges ist in Mittelpunkt. Das entspricht durchaus der Slogane. Wenn die militärische Weltlichkeit nicht Erneuerung gefunden haben, so darf und muss das wohl dadurch erklärt werden, dass man gelassen ist, auf den Bahnen weiter zu verharren, die mit den neuen Verträgen eingeschlagen worden sind. Darum wie diese Unterstellung zu interpretieren, so hat wie damit einverstanden.

Die „Böll. Bl.“ führt aus:

Bedenken wird vielleicht erregen, dass die Thronrede zwar genial viel von der Sozialdemokratie, aber vom Zentrum befreit gar nichts legt. Das doch ganz der Realität nicht so sehr nach der Sozialdemokratie wie von der Nationalen Partei aus. Nur konservativ wird am Anfang der Thronrede die größere Weisheit zusammengestellt. Darüber hat der Reichstag in seinen neueren Kundgebungen bestanden, dass „der vorläufige mit wenig bedeute Land“ sich nicht nur gegen die Sozialdemokratie richten soll, sondern auch gegen die Nationalen Partei.

Die Krone ist jedoch bestellt, dass sie gegen die Nationalen Partei nicht so sehr nach zu führen.

Und das ist fast, so könnte noch zu führen.

Es wird sich dazu zeigen müssen, insoweit auch noch das Zentrum noch die Partei der Regierung kommt: gegen Zentrum und Sozialdemokratie!

Endlich sei noch ein Urteil der „Germania“ eröffnet:

An der Thronrede ist vor allem bemerkenswert, dass sie die Tafel fortsetzt, zu der der Reichskanzler sofort nach den Haussitzungen griff: zum Beispiel ist nicht mehr die Krone, nur die Sozialdemokratie wird erinnert. Es ist, als ob Bölow niemals zum Konsens gegen das Zentrum aufgestanden wäre, sondern nur die Sozialdemokratie habe weitergeschritten. Wir haben das Wunder widerholt, dass wir uns mehr nicht damit zu befassen brauchen. Gleichzeitig ist es aus dem Schweigen der Thronrede

deutlich, dass die Kriegserklärung gegen das Zentrum doch nicht überall als fair und unverhältnismäßig angesehen wurde, aber nach den Wahlen bereits wieder die Thronrede Glas gezeigt hat, dass man ohne das Zentrum auf die Krone schwerlich auskommen werde.

## Österreich und Ungarn.

W. unter dem Wiener P. Korrespondenten:

Mit unheimlicher, plötzlicher Gewalt hat sich die schwere Sorge der habsburgischen Monarchie, die Frage des Ausgleichs mit Ungarn, wieder auf die Tagesordnung gebracht; man war doch das gute Glaubens, dass sie ihre friedame Förderung in den von beiden Regierungen, der österreichischen und der ungarischen, eingezogenen Ausgleichskommissionen finde, die auch tatsächlich die erste Sitzung der umfassenden, großen Ausgleichsmaterie beendet haben und vor der zweiten, entscheidenden Sitzung der Verhandlungen stehen. Da behagte es dem Abgeordneten Wekerle, eine frivole Sitzung auszuführen. Das Tätschermott bewahrheitet sich. Es kann der Welt nicht im Flehen leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Die ungarische Regierung erklärt nämlich, sie wolle den autonomen ungarischen Sozialtarif parlamentarisch erledigen lassen. Für jene Glücksfälle, die sich in den männlichen Gefüßen der staatsrechtlichen Beziehungen und der sozialen politischen Verhältnisse in Görz und Transleithani nicht ausspielen, will sie sich nicht möglich damit zu beschäftigen haben, müssen einige außtärende Worte niedergeschrieben werden. Im vorjährigen Jahre ließ die ungarische Regierung den beiden Reichshäusern gemeinsamen Sozialtarif, die Grundlage der internationalen Handelsordnung der Monarchie, als autonomes Sozialtarif im Verhandlungswege in Kraft treten. Man demonstrierte dagegen in Wien, gab aber nach, da seitens Ungarns erfordert und verfügt wurde, es handelt sich um eine Formlosche, man wolle statuonell den Selbständigkeitserklärungen Ungarns bestätigen. So gab man unter theologischen Protesten nach; man wollte in Wien den jungen ungarischen Koalitionsregierung keine Schwierigkeiten bereiten. Anders steht die Sache, wenn das Abgeordnete Wekerle aus diesen im Verhandlungswege erledigten autonomen Sozialtarif zum ungarischen Parlamente berufen wird. Wenn gewählt werden sollte, wurde nicht gejagt. Bevorlich dieser Präsidentenwahl haben zwischen den die Präsidentenwahl bestätigt und verfügt die provisorischen Schriftführer. Die Präsidentenwahl wies die statliche Zahl von 365 Abgeordneten auf, die — hoffentlich auch läufig ebenso leicht im Reichstag anwesend sein werden! Andere Beschlüsse, als das heute, am 20. Februar, in der 2. Sitzung des Reichstags gewählt werden sollte, wurden nicht gejagt. Bevorlich dieser Präsidentenwahl haben zwischen den die Präsidentenwahl bestätigt und verfügt die provvisorischen Schriftführer.

Der Besuch Wekerles in Wien führte zu einem Kompromiss zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung, der für einige Monate wenigstens einen Waffenstillstand sicher. Die österreichische Regierung verfügte, dass die Vorbereitungen zum Abgleich zu beenden, wogegen die ungarische Regierung die parlamentarische Beendigung des ungarischen Sozialtarifs verlangte. Der Tarif soll allerdings im volkswirtschaftlichen Ausgleich der Abgeordnetenhaus durchsetzen, seine Verhandlung im Plenum aber so lange hinausgezögert werden, bis das Schicksal des Ausgleichs entschieden ist.

## Deutsches Reich.

\* Leipzig, 20. Februar.

\* Die erste Sitzung des Reichstags, über die wir schon in einem Teil unserer letzten Ausgabe einen kurzen telegraphischen Bericht brachten, ist gekommen in der üblichen Weise verlaufen. Das älteste Mitglied des Hauses — dieses Mal der konserватive Abgeordnete von Winterfeld-Wenckin (Wahlkreis Preußen-Landgrafschaft), der ein Alter von fast 84 Jahren zählt — eröffnete die Sitzung und berief die provisorischen Schriftführer. Die Präsidentenwahl wies die statliche Zahl von 365 Abgeordneten auf, die — hoffentlich auch läufig ebenso leicht im Reichstag anwesend sein werden! Andere Beschlüsse, als das heute, am 20. Februar, in der 2. Sitzung des Reichstags gewählt werden sollte, wurden nicht gejagt. Bevorlich dieser Präsidentenwahl haben zwischen den die Präsidentenwahl bestätigt und verfügt die provvisorischen Schriftführer.

Der Reichstag für 1907 ist dem Reichstag unverändert wieder vorgelegt worden. Die Einzelheiten des Etats sind bekannt. Die Haushaltssumme ist in einem Teil unserer letzten Ausgabe einer kurzen telegraphischen Bericht brachten, ist gekommen in der üblichen Weise verlaufen. Das älteste Mitglied des Hauses — dieses Mal der konserватive Abgeordnete von Winterfeld-Wenckin (Wahlkreis Preußen-Landgrafschaft), der ein Alter von fast 84 Jahren zählt — eröffnete die Sitzung und berief die provvisorischen Schriftführer.

Die beiden jüdisch-pfälzischen Reichstagsabgeordneten für das Jahr 1906, die dem alten Reichstag bereits vorgelegen hatten, sind nochmals wiedergegeben: Balancierung: 256,1 Millionen Mark, 229,6 davon auf den orientalischen, 25,8 auf den außerorientalischen Reichstag entfallen. Abgeordnete von Winterfeld-Wenckin (Wahlkreis Preußen-Landgrafschaft), der ein Alter von fast 84 Jahren zählt — eröffnete die Sitzung und berief die provvisorischen Schriftführer.

Die beiden jüdisch-pfälzischen Reichstagsabgeordneten für das Jahr 1906, die dem alten Reichstag bereits vorgelegen hatten, sind nochmals wiedergegeben: Balancierung: 256,1 Millionen Mark, 229,6 davon auf den orientalischen, 25,8 auf den außerorientalischen Reichstag entfallen. Abgeordnete von Winterfeld-Wenckin (Wahlkreis Preußen-Landgrafschaft), der ein Alter von fast 84 Jahren zählt — eröffnete die Sitzung und berief die provvisorischen Schriftführer.

Die beiden jüdisch-pfälzischen Reichstagsabgeordneten für das Jahr 1906, die dem alten Reichstag bereits vorgelegen hatten, sind nochmals wiedergegeben: Balancierung: 256,1 Millionen Mark, 229,6 davon auf den orientalischen, 25,8 auf den außerorientalischen Reichstag entfallen. Abgeordnete von Winterfeld-Wenckin (Wahlkreis Preußen-Landgrafschaft), der ein Alter von fast 84 Jahren zählt — eröffnete die Sitzung und berief die provvisorischen Schriftführer.

Die beiden jüdisch-pfälzischen Reichstagsabgeordneten für das Jahr 1906, die dem alten Reichstag bereits vorgelegen hatten, sind nochmals wiedergegeben: Balancierung: 256,1 Millionen Mark, 229,6 davon auf den orientalischen, 25,8 auf den außerorientalischen Reichstag entfallen. Abgeordnete von Winterfeld-Wenckin (Wahlkreis Preußen-Landgrafschaft), der ein Alter von fast 84 Jahren zählt — eröffnete die Sitzung und berief die provvisorischen Schriftführer.

Die beiden jüdisch-pfälzischen Reichstagsabgeordneten für das Jahr 1906, die dem alten Reichstag bereits vorgelegen hatten, sind nochmals wiedergegeben: Balancierung: 256,1 Millionen Mark, 229,6 davon auf den orientalischen, 25,8 auf den außerorientalischen Reichstag entfallen. Abgeordnete von Winterfeld-Wenckin (Wahlkreis Preußen-Landgrafschaft), der ein Alter von fast 84 Jahren zählt — eröffnete die Sitzung und berief die provvisorischen Schriftführer.

Die beiden jüdisch-pfälzischen Reichstagsabgeordneten für das Jahr 1906, die dem alten Reichstag bereits vorgelegen hatten, sind nochmals wiedergegeben: Balancierung: 256,1 Millionen Mark, 229,6 davon auf den orientalischen, 25,8 auf den außerorientalischen Reichstag entfallen. Abgeordnete von Winterfeld-Wenckin (Wahlkreis Preußen-Landgrafschaft), der ein Alter von fast 84 Jahren zählt — eröffnete die Sitzung und berief die provvisorischen Schriftführer.

Die beiden jüdisch-pfälzischen Reichstagsabgeordneten für das Jahr 1906, die dem alten Reichstag bereits vorgelegen hatten, sind nochmals wiedergegeben: Balancierung: 256,1 Millionen Mark, 229,6 davon auf den orientalischen, 25,8 auf den außerorientalischen Reichstag entfallen. Abgeordnete von Winterfeld-Wenckin (Wahlkreis Preußen-Landgrafschaft), der ein Alter von fast 84 Jahren zählt — eröffnete die Sitzung und berief die provvisorischen Schriftführer.